

Cooperation		Ideas	People	Capacities	JRC non-nuclear	JRC nuclear	Euratom	
Health	Food	ICT	Nano	Energy	Environment	Transport	Socio-eco	Security

7. RAHMENPROGRAMM

Ein entscheidender Beitrag an Europas Zukunft

Die wissenschaftliche und wirtschaftliche Zukunft Europas hängt unter anderem von seiner Innovationsfähigkeit im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) ab. Die EU misst daher diesem Bereich im 7. Rahmenprogramm (7. RP) eine grosse Bedeutung bei. Ein Überblick über die vorgesehenen Aktivitäten.

Die Politik der EU im Bereich der Informationsgesellschaft (Initiative i2010) ist bestrebt, eine wettbewerbsfähige und konvergente Informationswirtschaft zu schaffen, die europäischen Investitionen für Forschung und Innovation auf dem Gebiet der IKT deutlich zu steigern und eine grosse Verbreitung der Informationstechnologien zu erreichen. Beim Thema IKT wird die strategische Forschung um wichtige Säulen der Technologie herum in den Vordergrund gestellt, die durchgehende Integration von Technologien gewährleistet und das Wissen und die Mittel zu Entwicklung eines breiten Spektrums innovativer IKT-Anwendungen bereitgestellt. Einzelne IKT-Säulen werden durch europäische Technologieplattformen ergänzt, beispielsweise ARTEMIS für eingebettete Systeme und ENIAC für Nanoelektronik (www.cordis.lu/technology-platforms).

Die technologischen Säulen der IKT

Nanoelektronik, Fotonik und integrierte Mikro/Nano-Systeme

Technologien zur Verbesserung der Grösse, Dichte, Leistung, Energieeffizienz, Fertigung und Erschwinglichkeit; fotonische Grundbausteine; Datenspeichersysteme; Anzeigelösungen; Sensoren; Aktoren; Sichtgeräte und bildgebende Geräte; Systeme mit extrem niedriger Leistungsaufnahme; Schnittstellen mit lebenden Organismen; Selbstanordnung von Molekülen/Atomen.

Universelle Kommunikationsnetze mit unbeschränkter Kapazität

Mobilnetzsysteme und Breitbandnetztechnologien einschliesslich terrestrischer und satellitengestützter Netze; Konvergenz unterschiedlicher Netze; Interoperabilität; Rekonfigurierbarkeit von Diensten; Vernetzung multimedialer Geräte; Sensoren und Mikrochips.



Mehr Power für Europa dank IKT: Das ist eines der Ziele des 7. RPs der EU.

Eingebettete Systeme, Rechen- und Steuersysteme

Systeme, die ihre Umgebung wahrnehmen, steuern und sich an sie anpassen können; offene, zusammensetzbare Architekturen; Middleware und Betriebssysteme zur Ermöglichung kooperativer intelligenter Umgebungen für Erkennung, Antrieb, Berechnung, Kommunikation, Speicherung und Bereitstellung von Diensten; heterogene, vernetzte und rekonfigurierbare Rechnerarchitekturen; Steuerung grosser, verteilter, unbestimmter Systeme.

Software, Gitternetze (Grids), Sicherheit und Zuverlässigkeit

Konzepte für dynamische und vertrauenswürdige Software, Architekturen; Middleware-Systeme für Gitternetze, netzzentrierte Betriebssysteme; offene Plattformen und kooperative Ansätze für die Entwicklung von Software, Diensten und Systemen; Zusammensetzungswerkzeuge; Verbesserung der Zuverlässigkeit und Robustheit verteilter und vorübergehend verbundener Systeme; Zugangskontrolle und Authentifizierung; dynamische Konzepte für Sicherheit und Vertrauen.

Wissenssysteme, kognitive und lernende Systeme

Methoden um Wissen zu erwerben, zu inter-

pretieren, darzustellen und zu personalisieren, zu durchsuchen und zu finden, zu teilen und weiterzugeben unter Erkennung der semantischen Beziehungen zwischen Inhalten zur Nutzung durch Menschen und Maschinen; künstliche Systeme, die Informationen wahrnehmen, interpretieren und auswerten und die zusammenarbeiten, selbständig handeln und lernen können.

Simulation, Visualisierung, Interaktion und gemischte Realitäten

Virtuelle, erweiterte und gemischte Realität und ihre Integration; Werkzeuge für innovativen Entwurf und Kreativität bei Produkten, Diensten und digitalen audiovisuellen Medien; natürliche und intuitive Schnittstellen und neue Arten der Interaktion; mehrsprachige automatische Übersetzungssysteme.

Integration der Technologien

Persönliche Umgebungen

Integration von multimodalen Schnittstellen, Erkennungsverfahren, Kontrollsystemen und persönlichen Geräten in der Kleidung und in Form von Accessoires, Implantaten und ihre Verbindung zu Diensten und Ressourcen; Integration aller Aspekte der Präsenz und Identität einer Person.

Heimumgebungen

Kommunikation, Überwachung, Steuerung und Hilfe im Wohnbereich, in Gebäuden und an öffentlichen Orten; Interoperabilität sowie einfache und kostengünstige Nutzung aller Geräte; neue digitale Dienste und neue Formen interaktiver Inhalte und Dienste; Zugang zu Informationen und zur Verwaltung von Wissen.

Robotersysteme

Flexible und zuverlässige Robotersysteme, die in menschlichen und unstrukturierten Umge-

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

bungen operieren und mit Menschen zusammenarbeiten; vernetzte und kooperierende Roboter; Miniroboter; modularer Entwurf und Modellierung integrierter Robotersysteme.

Intelligente Infrastrukturen

Werkzeuge, um Infrastrukturen effizienter, benutzerfreundlicher, anpassbarer und weniger fehleranfällig zu machen, und für die Bewertung von Systemrisiken; Frühwarnsysteme und automatische Warnmeldungen.

Anwendungsforschung

Gesundheit

Sorge für Wohlergehen und Gesundheit; molekulare Bildgebung für eine personalisierte Medizin; klinische Praxis; Mikro- und Nanorobotik für minimal invasive chirurgische und therapeutische Anwendungen.

Regierungen

Verbesserung der demokratischen Beteiligungsprozesse sowie der Leistung und Qualität öffentlicher Dienste.

Soziale Einbeziehung

Gleichberechtigte Beteiligung aller Bürger an der Informationsgesellschaft und Vermeidung einer digitalen Kluft.

Mobilität

Sicherheit von Fahrzeugen und des Verkehrs; personalisierte, multimodale Mobilitätsinformationssysteme mit Standortbestimmung; Fremdenverkehr.

Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Risikobestimmung und -management; Steigerung der Energieeffizienz; Umweltüberwa-

chung, Notfallmanagement; Beiträge zu INSPIRE, GMES und GEOSS.

Inhalte und Kreativität

Neue Formen interaktiver Inhalte; Kreativität und reichere Erlebenseindrücke; medienübergreifende individuelle Aufbereitung; Erzeugung, Zugang und Verwendung von Inhalten unter Berücksichtigung des Nutzenden.

Technologiegestütztes Lernen

An die Lernenden und die Umgebung angepasste Lernsysteme; Hilfe für das aktive Lernen.

Kulturelles Erbe

Schaffung neuer «kultureller Gedächtnisse»; Bewahrung digitaler Inhalte; Nutzbarmachung digitaler Objekte für künftige Nutzenden, ohne ihre ursprüngliche Authentizität und Integrität oder ihren Nutzungshintergrund zu verändern.

Vernetzung in Unternehmen

Dezentrale Überwachung und Verwaltung intelligenter Elemente; digitale Wirtschaftssysteme (DBE); verteilte Arbeitsbereiche; erweiterte Präsenz für die Gruppenarbeit; Verwaltung von Gruppen; Werkzeuge zur Unterstützung der Zusammenarbeit.

Industrielle Produktivität

Drahtlose Automatisierung und Logistik für eine rasche Rekonfigurierung von Anlagen; integrierte Umgebungen für die Modellierung, Simulation und Darstellung sowie virtuelle Produktion.

Vertrauen und Sicherheit

Mehrfache und miteinander verbundene Identitätsmanagementsysteme; Authentifizierungs- und Autorisierungstechniken; Verwaltung von Rechten und Eigentum; Schutz gegen On-line-Bedrohungen.

Internationale Zusammenarbeit

Im Rahmen des Themas IKT soll insbesondere bei den Programmen HFSP und IMS international zusammengearbeitet werden, um für Probleme von gemeinsamem Interesse mit strategischen Partnern interoperable Lösungen zu finden, die einen hohen beiderseitigen Nutzen ergeben, und um zur Ausbreitung der Informationsgesellschaft in Schwellen- und Entwicklungsländern beizutragen.

Sich abzeichnende Bedürfnisse und unvorhergesehene Erfordernisse der Politik

Die Massnahme «Neue und künftige Technologien» wird interdisziplinäre Arbeiten auf künftigen, mit IKT zusammenhängenden Forschungsgebieten anregen und fördern. Schwerpunkte sind unter anderem: Untersuchung der neuen Grenzen der Miniaturisierung und der Datenverarbeitung wie beispielsweise die Ausnutzung von Quanteneffekten; Beherrschung der Komplexität vernetzter DV- und Kommunikationssysteme; Untersuchung neuer Konzepte für intelligente Systeme, für neue personalisierte Produkte und Dienste, und Experimente damit.

Im Rahmen von Forschungsarbeiten mit dem Ziel eines besseren Verständnisses der IKT-Trends und ihrer Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft können etwa folgende Aspekte untersucht werden: Auswirkungen der IKT auf Produktivität, Innovation, Beschäftigung, Qualifikationen; Zusammenhang mit rechtlichen, reglementarischen und administrativen Konzepten in Bezug auf die IKT. ■

Dr. Patrick Furrer, NCP IST

Zum Projekt IKT siehe auch unten, Interview mit Dr. Ninoslav Marina.

6. RAHMENPROGRAMM

ICT-PROJEKTBEISPIEL

Eine Start-up-Firma tickt europäisch



Dr. Ninoslav Marina von der Firma Sowoon spricht über seine Erfahrungen mit dem europäischen Projekt EUClock im 6. Rahmenprogramm (6. RP) und die Rolle von Sowoon in diesem Projekt.



Ninoslav Marina.

Hätte Ihr Projekt auch auf nationaler Ebene durchgeführt werden können?

Einen Teil davon sicher. Ein Prototyp des Augenbewegungs-Detektors war bereits Gegenstand eines KTI-Projekts. Als sich aber für Sowoon die Gelegenheit ergab, im Rahmen eines europäischen Projekts diese Vorrichtung mit neuen Lichtsensoren zu entwickeln,

haben wir nicht gezögert. Für ein kleines Start-up-Unternehmen wie Sowoon ist es fantastisch, bei einem Projekt dieser Größenordnung mitarbeiten zu dürfen und so sein Beziehungsnetz im Hinblick auf neue, zukünftige Projekte und Produkte erweitern zu können.

Wie beurteilen Sie die Qualität der europäischen Forschung in diesem RP?

Über den Stand der Vorbereitungen und die hervorragenden Kenntnisse der Partner konnte ich nur staunen. Sie haben fast zwei Jahre eingesetzt, um dieses Projekt auszu-

feilen. Es ist nicht erstaunlich, dass EUClock eine Schlussnote von 28,5 – bei einer Bestnote von 30 – erhalten hat.

Wie sind Sie zu diesem Projekt gekommen?

Wir hatten zusammen mit der Universität Basel der europäischen Weltraumorganisation ESA ein ähnliches Projekt vorgeschlagen. Es ging um die Kontrolle der Ermüdung von Astronauten im Einsatz. Die Uni Basel ist führend auf diesem Gebiet und Partner von EUClock. Dank diesen Verbindungen konnten wir in dieses grossartige Projekt einsteigen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

*(Suite de l'article en page 2)**Wie ist Ihre gegenwärtige Stimmung?*

Sehr begeistert. Das Projekt hatte einen rasanten Start, und Mitte Februar konnte Sowoon bereits die Spezifikationen der neuen Sensoren für den Einbau in die endgültige Vorrichtung liefern. Das Angebot von Euresearch nutzen wir gerne, um uns aktiv auf das 7. RP vorzubereiten. ■

Interview: Patrick Furrer, Euresearch

Kurzbeschreibung des Projekts

Die Schwierigkeit einiger Menschen ihre innere Uhr (oder ihren 24-Stunden-Rhythmus) den gesellschaftlichen und beruflichen Anforderungen anzupassen, erzeugt Stress und Ermüdung. Das Fehler- und Unfallrisiko steigt, die Leistungsfähigkeit nimmt ab und das Risiko, zum Beispiel an Krebs zu erkranken oder Depressionen, Schlafstörungen und Verdauungsprobleme zu entwickeln, nimmt zu. Im Rahmen des Projekts EUClock, das dieses Problem unter einem multidisziplinären, integrierten Ansatz studiert, entwickelt Sowoon eine kombinierte Messvorrichtung, mit der man den Einfluss des Lichts auf den Ermüdungszustand eines Menschen messen kann, um genau diese Risiken zu verringern.

Webseite des Projekts: www.euclock.org

6. RAHMENPROGRAMM



PROJEKTBEISPIEL MARIE CURIE

Nachwuchsförderung im Bereich Zement

Karen Scrivener, Professorin an der ETH Lausanne (EPFL), ist überzeugt von ihren europäischen Erfahrungen. Sie koordiniert das Marie Curie-Projekt Nanocem, ein «Research Training Network», das die Ausbildung der Forschenden innerhalb eines Forschungsnetzwerkes unterstützt.



Karen Scrivener, Professorin an der ETH Lausanne.

Könnte Ihr europäisches Projekt auch auf nationaler Ebene durchgeführt werden?

Nein. Dieses Projekt könnte auf nationaler Ebene nicht durchgeführt werden. Es gibt nur wenige Forschungsgruppen, die sich mit Zement und Beton befassen, und diese sind verstreut. Das Projekt vereint die führenden Teams in Europa, um eine kritische Masse zu erreichen und den Zugang zu vielen fortgeschrittenen Charakterisierungstechniken zu ermöglichen. Der Nachteil einer europaweiten Kooperation ist natürlich das Reisen. Aber es kommt uns entgegen, dass die involvierten Partner schon bald vier Jahre zusammenarbeiten und sich gut kennen, was die Kommunikation per Telefon und E-Mail erleichtert. Um sicherzustellen, dass sich die Forschenden untereinander austauschen, müssen alle mindestens an zwei Hochschulinstituten arbeiten und mindestens sechs Monate bei einem der Industriepartner verbringen. *(Red.: Dieser Vorschlag erfolgte unter der speziellen Ausschreibung für sektorenübergreifende Projekte mit der Industrie.)*

«Das Projekt vereint die führenden Teams in Europa.»

Welche Ergänzung findet Ihr Team in den verschiedenen Forschungsprogrammen?

In der Schweiz besteht eine Finanzierungslücke in Bezug auf Forschung, die sich im Bereich zwischen der Grundlagenforschung des Nationalfonds und des sehr produktorientierten Ansatzes der KTI befindet. In einer so konkreten Materie wie Zement und Beton gibt es einen dringenden Bedarf an praxisorientierter Forschungsarbeit, die aber mittelfristig ist. Die Wirkungsmechanismen sind kurzfristig nicht immer abzuschätzen. Aus unserer Sicht erfüllt das Marie Curie-Projekt diese Anforderung.

Wie beurteilen Sie die wissenschaftliche Qualität der europäischen Forschung?

Die Problemlösungen in unserem Rahmenprogramm führten in unserer Branche zu vielen, sehr anwendungsorientierten Projekten, die eher Technologietransfers als Forschung waren. Bei uns ist die Gruppe auf eine grundlegende, aber letztlich nützliche Forschung ausgerichtet worden. Die geplanten Projekte sind von sehr guter wissenschaftlicher Qualität. Viele haben das Ziel, alte Wissenslücken zu klären.

Wie ist Ihre Stimmung gegenwärtig?

Wir befinden uns jetzt am Anfang des Projekts und sind sehr motiviert. Wir brauchten vier Jahre, um so weit zu kommen!

Wie sind Sie zu diesem Projekt gekommen?

Ich arbeitete sechs Jahre lang in der Industrie, bevor ich 2001 zur ETH Lausanne kam; dies liess mich erkennen, wie wichtig Grundlagenforschung sogar auf einem so «traditio-

nellen» Gebiet ist. Ich kontaktierte alle grossen Zementfirmen, und jetzt stehen fünf von den sechs grössten Unternehmen hinter unserem Konsortium. ■

Interview: Daniela Di Mare, NCP Mobility

Das Projekt Nanocem in Kürze

Zement und Beton sind wichtige und im Vergleich zu anderen dauerhaften Materialien umweltverträgliche Baustoffe für die Zukunft. Trotzdem können und müssen Verbesserungen angestrebt werden, denn die Industrie ist in Sachen Werkstoffentwicklung etwas zurückgeblieben. Dieser Projektvorschlag wird die Lücken schliessen und die Basis schaffen, damit sich die Wissenschaft weiter entwickeln kann und die Ausbildung im 21. Jahrhundert europaweit gewährleistet sein wird. Im Projekt sind die in Europa führenden Hochschulen und Industrien vertreten. Das Forschungsprojekt ist in drei Themen aufgeteilt:

1. Schädigung zementgebundener Baustoffe durch Sulfat-Ionen
2. Modellierung mechanischer Eigenschaften von Mikrostrukturen
3. Innovative zementgebundene Baustoffe

und befasst sich mit kurz-, mittel- und langfristigen Problemen, um die Basis für zukünftige technologische und wissenschaftliche Durchbrüche auf dem Gebiet zu schaffen.

Webseite: www.nanocem.org

Die Marie Curie-Aktionen bleiben auf Kurs

Das spezifische Programm «People» hat zum Ziel, die Attraktivität Europas für Forschende aus der ganzen Welt und besonders für den europäischen Nachwuchs zu erhöhen. Mit Hilfe der Marie Curie-Stipendien sollen wissenschaftliche Karrieren gefördert und die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Europa geholt werden.

Bekanntlich unterstützen die Marie Curie-Aktionen die internationale Mobilität von Forschenden. Ohne Altersgrenzen und für alle Forschungsbereiche offen gibt es je nach Erfahrungen der Forschenden und den Zielen der Gastinstitutionen passende Stipendien. Zu den Gasteinrichtungen zählen akademische Einrichtungen, private Forschungszentren, die Industrie und KMU. Das Programm «People» setzt auf Kontinuität gegenüber dem 6. RP und bleibt in der Gesamtstruktur weitgehend unverändert. Einige Aktionen sind neu in vier Aktionstypen gruppiert worden. Die Palette der bereits bekannten Aktionen bleibt im Wesentlichen jedoch gleich.

Erstausbildung für angehende Forschende

Diese Aktion unterstützt die Ausbildung von Forschenden in den ersten vier Jahren ihrer Karriere. Die Unterstützung erfolgt über ein Netz von Gastinstitutionen in Mitglied- und assoziierten Staaten, die sich in Bezug auf ihre Kompetenzen ergänzen. Ihnen obliegt es, ein gemeinsames Ausbildungsprogramm auszuarbeiten und bei der Europäischen Kommission einen Antrag zu stellen. Wenn das Ausbildungsprojekt angenommen und finanziert wird, schreibt das Institutionsnetz die zu besetzenden Stellen aus und rekrutiert die angehenden mobilen Forschenden. Diese Aktion ist eine Fortsetzung des «Research Training Networks» (RTN) im 6. RP. Sie unterstützt im Übrigen weitere Aktionen, die nicht

mehr unabhängig sind: Lehrstühle (EXC), Serien von Konferenzen und Sommerkurse (SCF). Die «Early Stage Training Sites» (EST) des 6. RP für einzelne Gastinstitutionen werden nicht mehr weitergeführt.

«Life long training» und Karrierehilfen für fortgeschrittene Forschende

Diese Aktion unterstützt erfahrene Forschende, die mindestens vier Jahre Forschungserfahrung und ein Doktorat haben, um eine Zeit lang in einem anderen Mitglied- oder assoziierten Land zu arbeiten. Es liegt an ihnen, ein Forschungsprojekt und eine Gasteinrichtung, die sich für ihre Weiterbildung am besten eignet, zu suchen. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Kenntnisse interdisziplinär oder innerhalb ihres Fachs, mittels einer neuen Methode, zu erweitern. Stark gefördert werden Forschende aus Universitäten, die in der Industrie oder bei einem KMU einen Aufenthalt machen wollen und vice versa. Diese Aktion greift die unter dem Namen «European International Fellowship» (EIF) bekannten, persönlichen Stipendien des 6. RP wieder auf. Im übrigen werden ähnliche Rückkehrhilfen gewährt, wie sie die «European Reintegration Grants» (ERG) unter dem 6. RP darstellen. Ein neues Element im 7. RP wird die Unterstützung von nationalen Programmen zur Förderung des Nachwuchses durch die Europäische Kommission sein. Details zu diesen Finanzierungsbeiträgen sind noch nicht bekannt.

Partnerschaften zwischen Hochschulen und der Industrie

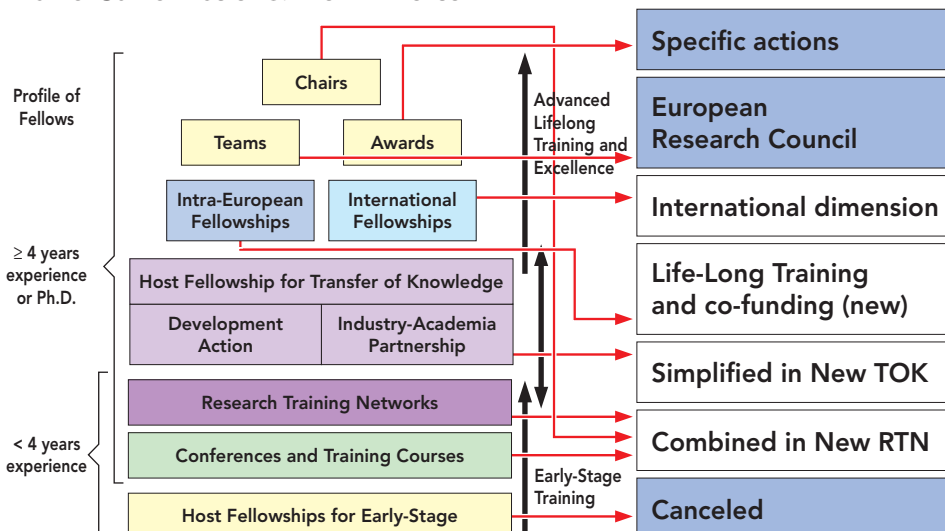
Mit dieser Aktion soll versucht werden, neue Partnerschaften zwischen öffentlichen Forschungsinstitutionen und der Industrie einschliesslich KMU zu errichten und bestehende zu konsolidieren. Zwei Organisationen aus verschiedenen Fachgebieten und Ländern einigen sich auf ein gemeinsames Projekt. Die Projektfinanzierung erlaubt den Austausch von fest angestellten Personen, die Rekrutierung erfahrener Forschenden von ausserhalb der Partnerschaft und die Organisation von gemeinsamen Konferenzen und Workshops. Diese Aktivität entspricht grösstenteils der Aktion «Transfer of Knowledge» (TOK) des 6. RP.

Internationale Beziehungen

Unter diesem Titel werden erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler je nach ihrer Herkunft auf verschiedene Arten unterstützt. Die Ausreise-Stipendien, nach dem Muster der «Outgoing International Fellowships» (OIF) des 6. RP, unterstützen Forschende aus EU-Mitgliedländern oder assoziierten Staaten, wenn sie sich in ein Land ihrer Wahl ausserhalb der Union begeben wollen, um international zu forschen und anschliessend wieder nach Europa zurückzukehren. Umgekehrt, werden mit den Einreise-Stipendien nach dem Modell «Incoming International Fellowships» (IIF), Forschende aus anderen Ländern unterstützt, um für zwei Jahre in ein EU- oder assoziiertes Land zu kommen. Die Rückkehrhilfen für Unionsbürger, die mindestens fünf Jahre in einem Drittland geforscht haben, werden wie im 6. RP unter dem «International Reintegration Grant» (IRG) weiterhin gewährt. Eine neue Möglichkeit sind Partnerschaften zwischen Forschungsorganisationen in Europa und einer oder mehreren Organisationen in einem Land, das mit der Europäischen Union ein Wissenschafts- und Technologie-Abkommen unterzeichnet hat. Die Stipendien für herausragende Leistungen (EXT) und zur Bildung von Spitzenforschungsteams werden wahrscheinlich wieder aufgenommen und durch den Europäischen Forschungsrat ausgerichtet. Die Preisverleihungen (EXA) erfolgen in spezifischen Aktionen. ■

Dr. Daniela Di Mare, NCP Mobility

Marie Curie Actions: from FP6 to FP7



Zu den Marie Curie-Aktionen siehe auch Interview auf Seite 3.

further information on www.euresearch.ch

THE SIXTH FRAMEWORK PROGRAMME

Life sciences

The IP SENSATION organizes an international conference on monitoring sleep and sleepiness in Basel, on May 29–30, 2006.

SENSATION is inviting colleagues to a scientific symposium to discuss the state of the art on unobtrusive monitoring of sleep and sleepiness. The subject area includes the physics and technology involved in sensors and sensor systems, the physiology of sleepiness and sleep quality.

http://www.sensation-eu.org/basel/index_basel.php

The 8th International Congress of the Cell Transplant Society will be held in Milano, on May 18–20, 2006.

The best researchers worldwide in all the settings of cellular transplantation, that covers diabetes, neurological and muscular diseases, heart and liver diseases, oncology, tissue engineering, stem cells and xenotransplantation, immunological tolerance will be present. A special section will be dedicated to Ethical and Regulatory issues, with particular reference to Stem Cells.

<http://www.celltx.org/2006/default.htm>

The International Congress Natural Peptides to Drugs in Zermatt, Switzerland takes place from 18 to 21 April.

This interdisciplinary exchange platform is an opportunity for specialists and decision makers involved in major overlapping areas of Pharma R&D such as: Peptidic hormones, Toxins and Antimicrobial peptides.

<http://www.np2d.com/qsPortal/Home.asp>

Information Society Technologies

The "Communications Technologies" Unit of the European Commission, DG Information Society and Media, organises a **web consultation on the future research priorities** as regards ubiquitous and unlimited capacity communication networks. The same unit is also disseminating the latest version (23 Nov. 2005) of the Strategic Research Agenda of the eMobility Technology Platform. This thematic will also be the focal point of the **Swiss ICT Summit 2006** in Lausanne, so book your agenda for December 4 already.

<http://www.cordis.lu/ist/ct/index.html>

Nanotechnology materials and processes

The Cancer Nanotech Conference, to be held in Paris Sofitel Bercy from 16 to 19 May 2006,

will give researchers and industrials the occasion to describe the new tools that are accelerating the discovering process in cancer diagnosis and treatment. Please register via the website below.

<http://www.upperside.fr/nanocancer2006/nanocancer2006cfp.htm>

Aeronautics and space

CONFERENCE – Galileo Services: Chances for Business

24/25 April 2006 – PRAGUE, Czech Republic

The objective of the Eurisy conference is provide a clear picture of the setting within which commercial applications and services could be developed for Galileo, and in particular for SMEs.

-illustrate the potential of Galileo for services and applications with concrete pilot projects

-show the importance of public actors, and in particular of national programs, to enable the development of commercial services and applications,

-provide directions to industry to develop commercial services and applications.

<http://www.eurisy.org/>

Environment and sustainable development

The International Institute for Sustainable Development (IISD) and the Swiss College of Agriculture (SHL) are launching a **multi-year forum** (INFASA) to address the global use of indicator and assessment systems for sustainable agriculture. The pillars of science, policy and practice will form the basis of an ongoing dialogue on these tools to strategically advance the agricultural sustainability agenda. The basis for a European Energy Policy has been set out by the European Commission in a major new Green Paper, which invites comments on six specific priority areas, containing over 20 concrete suggestions for possible new action.

More information: http://europa.eu.int/comm/energy/green-paper-energy/index_en.htm

<http://www.iisd.org/measure/community/infasa/>

Food safety and quality

Organic food: Joint Organic Congress, Odense, Denmark, from 30 to 31 May, 2006.

Researchers representing all aspects of European research in organic food and farming will present their work.

Among others the congress will examine which potentials research in organic food and farming can offer with regard to the development of agri-

culture and food production, rural development and environmental protection in the enlarged Europe. Contact: Claus Bo Andreasen, Clausbo.Andreasen@agrsci.dk

Website: www.organic-congress.org

Citizens and Governance

Workshop on "Evaluating the Impact of Globalization on Productivity Dynamics and Labour Market Outcomes". Trinity College Dublin, April 28, 2006.

The workshop theme is organized jointly with the Institute for International Integration Studies at Trinity College Dublin. It will feature papers on research techniques and results relating to following topics: -Estimation of Production Functions -Productivity and Reallocation Effects -Productivity and Competition -Productivity and Trade. Organizers: Jozef Konings, Patrick Paul Walsh, Marc Ivaldi, Amil Petrin and John Van Reenen.

<http://www.cepr.org/meets/Diary/forthcomingmeetings.asp>

SME

Small and Medium-sized Enterprises in FP6.

The new publication of the European Commission, "SMEs in FP6: Sharing in Europe's Future", explains how SMEs can become involved in research initiatives, describes the dedicated assistance available to help them do so and provides examples of the variety of ways in which SMEs and their trade associations are already benefiting from their participation. A pdf version of the brochure is available via the link below.

http://www.euresearch.ch/media/SME/SMEsFP6_EUbrochure.pdf

International cooperation

Strengthening Euro-Mediterranean cooperation for research and development.

The Institute of Research for Development (IRD) will host a **conference entitled 'Strengthening the Euro-Mediterranean co-operation for research and development'**, on **22 and 23 March in Paris, France**. The conference will address of Euro-Mediterranean cooperation in research and development (R&D). The event aims to establish a sound basis for a more efficient co-operation in R&D between the EU and the Mediterranean region.

http://www.ird.fr/fr/actualites/manifestations/2006/euromednet/em_seminar.htm

Human Resources and Mobility

MC2: Putting the Knowledge Based Society into Practice

From 10 to 12 April, 2006, the University of Manchester will host a conference dedicated to some of the best young researchers from across Europe. This high profile event aims to expose researchers to a variety of multi-disciplinary lectures, seminars and workshops with speakers drawn from a wide range of academic, business and policy agencies.

<http://www.jb.man.ac.uk/mc2/>

IMPRESSUM

Euresearch
Effingerstrasse 19
Postfach 7924
CH-3001 Bern
Phone +41 (0)31 380 60 00
Fax +41 (0)31 380 60 03
info@euresearch.ch
www.euresearch.ch

Redaktion
Daniela Di Mare,
Andrea Aeberhard

Euresearch arbeitet im
Auftrag des SBF.

Gestaltung
Science Com Services AG
www.sciencecomservices.ch

Druck
Gerber Druck AG,
Steffisburg
ISSN 1660-5233

COST

ALLGEMEINE RICHTLINIEN

COST-Gebrauchsanweisung



Die Aktionen und Projekte sind die beiden Schlüsselemente der COST-Programme. Was decken diese beiden Begriffe konkret ab? Erklärungen.

Die Aktion stellt die Forschungseinheit innerhalb von COST dar, in welcher die europäische Koordination der nationalen Forschungsprojekte erfolgt. Alle COST-Aktionen zielen im Wesentlichen darauf ab, einen Forschungsbereich von gemeinsamem Interesse für eine Mindestanzahl Teilnehmer zusammen zu behandeln, und die Ergebnisse unter den Teilnehmern auszutauschen. Die Schweiz ist als Gründungsmitglied seit 1971 bei COST. Sie verfügt über die gleichen Rechte wie alle übrigen 34 COST-Länder, namentlich das Recht, eine COST-Aktion zu lancieren und zu leiten.

Die einzelnen Projekte bilden den Beitrag eines Landes an eine Aktion. Jeder Unterzeichnerstaat einer COST-Aktion beteiligt sich an der Koordination, indem er seine auf nationaler Ebene finanzierten Forschungsprojekte unterbreitet. Für die Forschungsfinanzierung im Rahmen von COST sind die Länder zuständig, die sich an den Aktivitäten einer Aktion beteiligen. COST stellt keine Finanzierungsquelle für Forschungsprojekte dar. Aus diesem Grund müssen Institutionen, die an einer COST-Aktion teilnehmen möchten,

sich die Finanzierung bei den öffentlichen Gebietskörperschaften beziehungsweise Institutionen ihres Landes oder bei interessierten Unternehmen beschaffen.

Neben den öffentlichen Stellen zur Förderung der Forschung (SNF, KTI) und den privaten Fonds verfügt in der Schweiz das Staatssekretariat für Bildung und Forschung mit einem COST-Kredit von rund 8 Mio. Franken pro Jahr über Mittel zur Finanzierung eines Teils der Forschungskosten. Die Forschung wird nicht vollständig aus dem COST-Kredit finanziert. Die entsprechenden Forschungsverträge sollen finanziell zur internationalen Ausweitung der Forschung beitragen. Diese Verträge regeln Fragen wie die Finanzierung der Gehälter, Reisekosten und das Material des laufenden Verbrauchs. ■

Für weitere Informationen

Staatssekretariat für Bildung und Forschung, Bern
www.sbf.admin.ch

COST Office, Brussels
www.cost.esf.org

Kontakte

Euresearch-Network

Euresearch Head Office
 Phone +41 (0)31 380 60 00
info@euresearch.ch
www.euresearch.ch

Euresearch Basel
 Phone +41 (0)61 267 28 33/12 37
basel@euresearch.ch

Euresearch Bern
 Phone +41 (0)31 631 48 08/09
bern@euresearch.ch

Euresearch Fribourg
 Phone +41 (0)26 300 73 32/30
fribourg@euresearch.ch

Euresearch Genève
 Phone +41 (0)22 379 75 60
geneve@euresearch.ch

Euresearch Lausanne
 Phone +41 (0)21 693 47 50/35 70
lausanne@euresearch.ch

Euresearch Lugano
 Phone +41 (0)58 666 45 20
lugano@euresearch.ch

Euresearch Luzern
 Phone +41 (0)41 349 33 90/50 60
luzern@euresearch.ch

Euresearch Neuchâtel
 Phone +41 (0)32 718 10 92
neuchatel@euresearch.ch

Euresearch St. Gallen
 Phone +41 (0)71 224 25 28/29
stgallen@euresearch.ch

Euresearch Zürich
 Phone +41 (0)44 632 57 52/77 05
zurich@euresearch.ch

SwissCore – Bruxelles
 Phone +32 2 549 09 80
infodesk@swisscore.org

COST

Phone +41 (0)31 322 88 82
cost@sbf.admin.ch

7. RAHMENPROGRAMM

EURESEARCH KAMPAGNE

Regional vorbereiten – europäisch forschen

Dieser Ausgabe von Euresearch Info ist unser **Faltprospekt** zum 7. RP beigelegt. Dieser begleitet Sie durchs ganze Jahr und gibt Ihnen kurz und präzise Informationen zum neuen Programm, sowie zu sämtlichen Veranstaltungen von Euresearch, die Ihnen eine gute Vorbereitung für das 7. Forschungsrahmenprogramm ermöglichen sollen.

Kommen Sie aus der Forschung, einer Hochschule, der Industrie oder einem KMU? In der Übersicht finden Sie die passende Veranstaltung in Ihrer Region. Bis zur Jahresmitte vermitteln die Anlässe Informationen zum Einstieg ins neue Forschungsprogramm. Im Herbst werden die ersten Entwürfe zu Ausschreibungen (calls) erwartet und wir werden Ihnen Themenbezogenes anbieten können.

«**Vorsprung durch Forschung**» ist das Motto der ersten Veranstaltungen im Frühjahr, bei denen Interessierte aus KMU und Industrie das Wichtigste über die Teilnahmemöglichkeiten und die Unterstützung durch das Netzwerk Euresearch erfahren.

Bitte lesen Sie den Faltprospekt zum 7. RP durch und wählen Sie die Veranstaltung, die Sie interessiert. Wir freuen uns, Sie bei unseren Veranstaltungen kennen zu lernen.

Zusätzliche Exemplare des Prospektes sind bei Euresearch erhältlich oder unter www.euresearch.ch/media/eventsfp7/FaltprospektFP7.pdf

